

Beschreibung einer handelnden Person aus: „Nathan und seine Kinder“

Al-Hafi

**Kapitel
6**

Schlüsselbegriffe zur Person aus dem Text:

„Das Leben ist wie ein Schachspiel, die Menschen sind nichts anderes als Figuren, die von einer höheren Macht hin- und hergeschoben werden.“ (S. 86 Z. 9-11)

„Bis vor wenigen Wochen war ich Al-Hafi, ein einfacher, anspruchsloser Derwisch (Mönch), und nun war ich Schatzmeister Saladins, des Sultans.“ (S. 96 Z. 23-25)

Ort und Zeit: Nathans Haus; Palast des Sultans

Gegenwartshandlung (Vordergrundhandlung):

Al-Hafi vergleicht das Leben mit einem Schachspiel. Wenn man einen Plan hat und meint, alle nötigen Züge zu wissen, um sein Ziel zu erreichen, führt der Gegenspieler einen Zug aus, mit dem man nicht gerechnet hat, und verändert damit alles. Anfangs hat er gedacht, sein Leben in Abgeschiedenheit und Bedürfnislosigkeit gefunden zu haben, bis ihn der Sultan, sein Vetter, in seine Dienste als Schatzmeister ruft. Als er Nathan, seinem Freund, von seinem neuen Amt berichtet, ist dieser nicht besonders begeistert, da der Sultan für seine Grausamkeit bekannt ist. Ebenso ist Nathan enttäuscht, nie von Al-Hafi erfahren zu haben, dass der Sultan sein Vetter ist. Doch er bemerkt, dass ihm wichtig ist, was Al-Hafi nun für ein Mensch ist, und nicht, was ihn dazu gemacht hat.

Als Al-Hafi nachts zum Palast zurückkehrt, bemerkt er in einem Busch zwei Männer, die miteinander flüstern. Er erkennt Melek al-Adel, Saladins jüngeren Bruder, und Abu Hassan, den listigen Hauptmann, der den Angriff des Tempelritters zurückgeschlagen hat. Nach ihrem Gespräch bewegen sie sich vorsichtig und bemüht, unentdeckt zu bleiben, zum Palast. Al-Hafi entscheidet sich, den Vorfall vorerst für sich zu behalten.

Im Palast kümmert sich Al-Hafi um die Geldgeschäfte Saladins. Doch auch das Friedensangebot der Engländer sorgt nicht für schwarze Zahlen in der Kasse des Sultans. Al-Hafi beschwert sich bei Sittah, dass ihr Bruder zu großzügig sei. Doch diese meint, dass er zu seinem jüdischen Freund Nathan gehen solle, um diesen um Geld zu bitten. Al-Hafi hat diese Antwort befürchtet, denn dem Sultan, darf man keine Bitte abschlagen und er weiß, dass Nathan nicht dazu bereit wäre, dem Sultan Geld zu leihen.

Rückblick (Rückwendung) in die Vergangenheit:

Al-Hafi ist noch sehr jung, als er das große Haus in Tikrit, in dem er aufgewachsen ist, verläßt. Er läßt seine Familie, seinen Vater, seinen Onkel und seine Vettern zurück. .

Nur mit einem Schachspiel, saurem Gemüse, Datteln, einem Koran und ein paar Goldstücken zieht er mit seinem Pferd ziellos los. Ohne genaues Ziel und ohne zu wissen, warum er das eigentlich tut. Doch er findet einen Platz in Indien, nach dem er sich immer gesehnt hat, mit Ruhe und Gelassenheit, mehr will er nicht. In bescheidenen Verhältnissen lebt er dort, bis er zufällig von einem Fremden hört, dass sein Vetter Saladin einen wahnsinnigen Aufstieg erfahren hat

Al-Hafi genießt weiterhin sein Leben, bis er eines Morgens aufwacht und nach Jerusalem ziehen will. Er packt seine Sachen und macht sich auf den Weg dorthin.

übergeordnetes Thema: Wahrheit erkennen; zu jeder Wahrheit gehört ihr Gegenteil; Gemeinsamkeiten bilden den Schlüssel zur Wahrheit; Bildhaftigkeit (Metapher) des Schachspiels: Menschen als Figuren, die benutzt werden. Sultan Saladin= König und seine Schwester die Dame.

- zuvor einfacher, anspruchsloser Derwisch (eine Art Mönch)
- jetzt Schatzmeister Saladins, des Sultans
- Saladin ist sein Vetter, ihre Großväter waren Brüder
- sind beide Sunniten, aus der Familie Aijubiden
- wurden beide von dem weisen angesehenen Omar al-Kabir erzogen
- treuer und zuverlässiger Freund und Schachpartner Nathans
- Muslim
- in jungen Jahren verließ er seine ganze Familie



übergeordnetes Thema: Wahrheit erkennen; zu jeder Wahrheit gehört ihr Gegenteil; Gemeinsamkeiten bilden den Schlüssel zur Wahrheit; Bildhaftigkeit (Metapher) des Schachspiels: Menschen als Figuren, die benutzt werden. Sultan Saladin= König und seine Schwester die Dame.